schiedlich. In jeder LPG und in jedem VEG gibt es speziell zu lösende Probleme. Bei aller Differenziertheit muß jedoch die Arbeit jeder Grundorganisation auf die weitere politische und ökonomische Festigung der LPG und die weitere Entwicklung der Kooperationsbeziehungen gerichtet sein. Das setzt die allseitige und gründliche Klärung der Perspektive unserer sozialistischen Landwirtschaft in der DDR voraus, bei gleichzeitiger Erläuterung der Perspektive der eigenen LPG. Es ist schließlich natürlich, wenn die Genossenschaftsmitglieder die Frage stellen: „Wie wird es mit der Entwicklung der Kooperation, der Spezialisierung und dem immer größeren Einsatz der Technik weitergehen? Wie wirkt sich das auf unsere LPG und auf mich persönlich aus?"

Die Beantwortung dieser Frage ist ein wichtiger Bestandteil der politisch-ideologischen Arbeit der Grundorganisationen in den LPG. Die Einbeziehung der Genossenschaftsmitglieder in die weitere Entwicklung der Kooperation, der Konzentration und Spezialisierung der Produktion setzt voraus, daß sie wissen, warum dies der einzige Weg ist, um die technische Revolution zu meistern und die perspektivischen Aufgaben zu lösen, daß sie wissen, wie eine industriemäßige Leitung und Organisation der Produktion in der Landwirtschaft aussehen wird.

Bis zur persönlichen Konsequenz

Die Erkenntnis der Genossenschaftsmitglieder, daß der von der Partei vorgezeichnete Weg unserer sozialistischen Landwirtschaft wissenschaftlich begründet ist und unsere Republik weiter ökonomisch stärkt, erfordert auch persönlich politische Konsequenzen. Die Parteiorganisationen sollten erkennen, daß die Genossenschaftsbauern, auch die Mitglieder unserer Partei, nicht immer selbständig, allein zu dieser persönlichen politischen Konsequenz gelangen. Hierzu ist die politische Hilfe durch die Parteiorganisation notwendig. Dafür ein Beispiel.

In der Mitgliederversammlung der Grundorganisation einer LPG des Typ III wurden die Probleme der Anwendung der sozialistischen Betriebswirtschaft nach dem Beispiel der LPG Neuholland beraten. Dabei wurde dem Genossen Buchhalter die Frage gestellt: „Du warst doch schon dreimal in Neuholland, um dir das anzusehen und Erfahrungen zu sammeln. Bis jetzt ist in unserer LPG davon aber nichts zu spüren. Wann willst du endlich mit der praktischen Nutzanwendung beginnen?" Der Genosse Buchhalter hatte zunächst keine klare Haltung und versuchte zu begründen, daß in Neuholland andere Voraussetzungen wären als bei ihnen. Die anderen Genossen aber vertraten die richtige Meinung, daß die in Neuholland angewandten Prinzipien auch für ihre LPG zutreffen.

Hier geht es eben um die persönliche Konsequenz. Die Anwendung des Systems der sozialistischen Betriebswirtschaft, so wie das in der LPG Neuholland geschieht, ist keine Sache, die den Genossen in Neuholland zufällig so einfiel, sondern hier handelt es sich um einen wichtigen Teil des ökonomischen Systems des Sozialismus. Deshalb darf man doch nicht nur interessiert zuschauen, was die anderen, solche Schrittmacher wie die LPG Neuholland, machen, sondern man muß für sich daraus lernen. Es ist schließlich Ausdruck einer politischen Haltung, ob man ab wartet, oder ob man solche Maßnahmen ergreift, die möglichst rasch den höchsten Nutzen für die Gesellschaft bringen. Es ist doch unsere Pflicht im Klassenkampf, keine Zeit ungenutzt verstreichen zu lassen, sondern alles

---

Namen als Schrittmacher erworben haben. Ich kenne ihre Vorschläge und Gedanken, ihre Charaktereigenschaften und in vielen Fällen auch ihre persönlichen Verhältnisse. Manchmal konnte ich ihnen helfen, mit ihrer Meinung die richtigen Ohren zu erreichen. Ich denke dabei an die Montagebrigade des Genossen Heinz Malade sowie an das Kollektiv des jungen parteilosen

DER Leser HAT DAS WORT

Kollegen Ottomar Türk. Sie und andere gaben bei der Planerfüllung, bei der komplexen sozialistischen Rationalisierung ganzer Produktionsprozesse und damit bei der Einführung neuer Technologien den Ton an. Es sind Menschen, die . sich für alles im Betrieb interessieren, die andere mitreißen und immer neue Vorschläge unterbreiten, wie das „Gesetz über die Aufgaben, Rechte und Pflichten des volkseigenen Produktionsbetriebes" durchgesetzt werden kann.

Zweimal im Jahr berichten die Brigaden und Kollektive vor der Parteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung und den staatlichen Leitern über ihre Arbeit. Hier werden wir mit zahlreichen Gedanken vertraut, die in die wissenschaftliche Leitungstätigkeit einfließen.

In regelmäßigen Abständen analysiert die Parteileitung, wer im Betrieb diejenigen sind, die sich durch Unduldsamkeit gegenüber Mittelmaß und Rückstand, durch Ruhelosigkeit und leidenschaftliche Streitbarkeit für das Neue auszeichnen. Durch diese